

# **Wendelinuskirmes in Woffelsbach**

Franz-Josef Schröder

## **Allgemeines**

Die Kirmes in Woffelsbach, ist so wie auch in anderen Orten und Städten, auf ein kirchliches Fest oder Ereignis zurück zu führen. Vermutlich liegt der Ursprung im Wort „Kirchmess“ Diese Kirchmess wurde anlässlich eines Hochfestes oder eines Weihfestes gefeiert.

Ähnlich ist es auch in Woffelsbach; wir feiern mit unserer Kirmes das Fest unseres Kirchenpatrons des Heiligen Wendelinus, dessen Namenstag am 20.10. eines jeden Jahres begangen wird.

Mit dem Ausgraben und Begraben der Kirmes wird vielerorts und Deutschland weit Beginn und Ende der Kirmes dokumentiert.

Zum Ausgraben der Kirmes ziehen die Bewohner und deren Gäste durch die Ortschaft, gehen zu einem vorher festgelegten Ort, an dem etwas aus dem Boden ausgegraben wird. Hiermit ist die Kirmes dann offiziell eröffnet. Dieses „Etwas“ kann eine Flasche oder auch ein Knochen sein. Es ist auf jeden Fall ein Gegenstand der ein Jahr (vom Begraben bis zum Ausgraben) im Erdreich überstehen kann. Woher dieser Brauch stammt, ist dem Autor nicht eindeutig erschließbar.

## **Wie, wo und wann in Woffelsbach**

Bis vor wenigen Jahren trafen wir uns am Kirmessamstag nach dem 20.10. an der Bäckerei „Schröder“ zum Ausgraben der Kirmes. Der Festgottesdienst wurde dann am Sonntag gefeiert. Heutzutage wird mit einem Gottesdienst in der Wendelinuskapelle zu Woffelsbach am späten Samstagnachmittag begonnen. Hierzu werden auch die übrigen Vereine aus dem Ortskartell Rurberg-Woffelsbach eingeladen. Gemeinsam ziehen wir anschließend durch den Ort und graben zu Füßen unseres „Wahrzeichens“, dem Woffelsbacher Wolfsbrunnen, die Kirmes in Form einer Schnapsflasche aus. Die meisten Teilnehmer an diesem Zug nehmen einen Schluck und begießen so die Eröffnung der Kirmes. Es ist schon eine liebgewordene Tradition in Woffelsbach geworden, dass man im Anschluss an das Ausgraben der Kirmes daheim beim Ortsvorsteher vorbeischaud und ihm die Kunde der ausgegrabenen Kirmes überbringt. Natürlich muss auch dies wieder begossen werden und der Ortsvorsteher lässt es sich nicht nehmen, zu einem kleinen Umtrunk einzuladen. Da unser derzeitig amtierender Ortsvorsteher (Reinhold Jansen) etwas außerhalb des Ortskernes wohnt, empfängt er die Bevölkerung anlässlich der Kirmeseröffnung am Kindergarten in der Wendelinusstraße. Anschließend geht der Festzug dann auf kürzestem Wege zum „Haus Rur-

seeklänge“, deren Mitglieder uns als seine Gäste begrüßt. Hier findet dann auch der traditionelle Kirmesball mit Live-Musik statt. Darüber hinaus findet natürlich am darauffolgenden Sonntag nach wie vor eine Festandacht zu Ehren des Heiligen Wendelinus statt.

## **Geschichte und Geschichtchen**

Die ersten Kirmesfeierlichkeiten in einer Gastwirtschaft nach dem Kriege wurden in der „Alten Frische“ abgehalten. Anschließend fanden diese Veranstaltungen in der Gaststätte Lennartz – „Em Lauch“ statt. Es kamen viele Gäste aus den umliegenden Ortschaften – vor allem Schmitter – sodass sich auch das Hotel „Zum Kleinen Seehof“ an der Ausrichtung beteiligte. Ende der fünfziger Jahre wurde die Gaststätte Lennartz wegen der zweiten Aufstockung der Rurtalsperre geschlossen und abgerissen.

In früheren Jahren wurde die Kirmes in Woffelsbach noch über mehrere Tage (bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vier Tage, im Hotel „Zum Kleinen Seehof“ bei Finchen und Ewald) begangen. Hier konnten wir dann auch sehr oft die Kameraden der Löschgruppe Kesternich begrüßen, die ihre jährliche Abschlussübung immer auf dem Tag der Wendelinuskirmes in Woffelsbach durchführten. Die Woffelsbacher Wendelinuskirmes war so gut besucht, dass sich Schausteller dies zu Nutzen machten und sich die Installation einer Schießbude und eines Zuckerwarenstandes offensichtlich lohnten.

In den Achtzigern war die Kirmesveranstaltung über mehrere Jahre Gast im Yachtclub Rursee, dessen Pächter während des Um- und Ausbaus des „Haus Rurseeklänge“ zwischenzeitlich die Ausrichtung der Kirmes übernommen hatte. Das neue Vereinsheim des ansässigen Blasmusikvereins – heute „Haus Rurseeklänge“ – war noch nicht ganz fertig gestellt und schon wurde die erste Kirmes dort gefeiert; egal ob Baustelle oder nicht. Während die Organisation und Durchführung bis zu diesem Zeitpunkt in Händen der Löschgruppe der Freiwilligen Feuerwehr lag, wurden diese Aufgaben auf den Musikverein Rurseeklänge übertragen, der bis heute hierfür verantwortlich zeichnet.

Begraben der Kirmes sowie das „Hahneköppen“, ist heutzutage in Woffelsbach leider in Vergessenheit geraten.

### **-- Begraben der Kirmes**

Das Begraben der Kirmes fand in ähnlicher Weise statt wie das Ausgraben; nur mit wesentlich weniger Teilnehmern, dafür aber mit mehr Tamtam. Am letzten Kirmestag am späten Abend (oder frühen Morgen des Folgetages) zog man begleitet von allem, was Krach machte (Jagdhörner, Musikinstrumenten und ähnlichem) lautstark durch die Ortschaft und

begrub die Kirmes in Form einer ausgetrunkenen Flasche. Es ist nicht eindeutig überliefert, an welchem Ort – weil ständig wechselnd - die Kirmes begraben wurde. Nachweislich wurde die letzte Kirmes in Woffelsbach Ende der siebziger Jahre begraben.

### **-- Hahneköppen**

Hahneköppen war bis in die Sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts noch ein tolles Spektakel, an dem alle Woffelsbacher Bewohner gerne teilnahmen bzw. zuschauten. Im Innenhof des damaligen Winkelbaus zwischen Ferdi und Ewald Franzen wurde versucht, mittels eines stumpfen Säbels den toten Hahn zu enthaupten, sprich zu köppen. Hierfür wurde nach alter Väter Sitte und zum Graus heutiger Tierschützer ein richtiges, aber getötetes Tier verwendet, dessen Hals mit mehreren Drähten verstärkt wurde. Heute nimmt man hierzu ein Gummitier. Um es dem Aspiranten noch zu erschweren, wurden ihm die Augen verbunden und man konnte das Tier, dessen Kopf aus einem Zinkeimer schaute, an einem Seil vertikal bewegen. Nachdem der Kandidat mit dem Säbel die Position des Hahns ertastet hatte und zum Schlag ausholte wurde die Position (Höhe) leicht verändert. Derjenige, der dem Tier den Kopf abhieb, wurde zum Hahnenkönig geehrt. Oft wurde am Abend des Hahneköppens dem König mit einem Festzug der Dorfbevölkerung seine Aufwartung gemacht. Das Hahneköppen war eine Domäne der männlichen Dorfbevölkerung. Teilnehmen durfte jeder männliche Erwachsene (damals noch 21 Jahre). Einer der letzten Hahnenkönige in Woffelsbach wurde Mitte der Sechziger Jahre unser Volksschullehrer Norbert Billig. Zur Freude für uns Schulkinder hatten wir am nächsten Tag natürlich keine Schule.